

EUROPÄISCHER VERBUND FÜR TERRITORIALE ZUSAMMENARBEIT (EVTZ) ALS INSTRUMENT ZUR INTENSIVIERUNG DER GRENZÜBERSCHREITENDEN BEZIEHUNGEN NACH DEM VORBILD VON MURREGION *EUROPSKA GRUPACIJA ZA TERITORIJALNU SURADNJU (EGTC) KAO ALAT ZA INTENZIVIRANJE PREKOGRANIČNIH ODNOSA NA PRIMJERU MURSKE REGIJE*

Lóránt BALI

Magyar Agrár - és Élettudományi Egyetem
Georgikon Campus
8360 Keszthely Deák F. u. 16.
bali.lorant@uni-mate.hu

Primljeno / Received: 28. 6. 2021.

Prihvaćeno / Accepted: 3. 11. 2021.

Stručni rad

Professional paper

UDK / UDC: [338.2+502.131.1] (497.5:439)
332.146.2(497.5:439)

ABSTRACT

Mura Region EGTC was registered by the Croatian and Hungarian partners in June 2015 to strengthen the social-economical cohesion with the improvement of accessibility in micro level and with the evolve of ecotouristical developments for the reason of less environmental impact. Based on existing plans and implemented projects and utilizing the results which have multiplier effects the main destination is to realize a sustainable ecoregion. Mura Region EGTC is a border region of Hungary with unique social relations where not Hungarian-Hungarian but Croatian-Croatian relations are dominating. In addition it's size and existing daily inter-ethnic relations contribute to the high level of success. This study aims to demonstrate the formation and future potencial of Mura Region EGTC by presenting relevant projects and analyzing their multiplier effects. The research have been completed with detailed legal analysis and interviews with municipal leaders.

Keywords: Mura, EGTC, Croatian-Croatian relations, sustainable development, river

Ključne riječi: Mura, EGTC, hrvatsko-hrvatski odnosi, održivi razvoj, rijeka

Die nachbarstaatlichen Staatsbeziehungen von Ungarn waren in der Zeit vom Friedensvertrag von Trianon bis zur Gegenwart besonders seltsam, insbesondere war das geltend für das Kroatisch-Ungarische Beziehungsverhältnis. Aus historischer Sicht, lebten die beiden Staaten von 1102 in partieller partnerländischen Beziehung, die im Jahr 1868 neu definiert wurde. Der XXX. Gesetz von 1868, das sog. ungarisch-kroatische Kompromissgesetz bildet Ungarn, Kroatien, Slawonien und Dalmatien in den öffentlichen und administrativen Relation desselben Gemeinschaft des Staates, wo nur das Königreich Ungarn mit tatsächlichen Grenzen bestimmten. Die Binnengrenzen hatten nur administrativer Natur. Infolgedessen bildeten beide Länder eine integrierte sozioökonomische Region, die nach dem Friedensvertrag von Trianon, zwischen den beiden Weltkriegen aktiv geblieben worden, nur in der Zeit des Staatssozialismus zerteilte sich (HAJDÚ, Z. 2001).

Nach der Zeit des Staatssozialismus beschleunigte sich die Auflockerung der Staatsgrenzen, in einigen Fällen die Grenzen vollständig verschwunden. Anschließend beschleunigte sich die Institutionalisierung der Zusammenarbeit auch. In der Region bot die Alpen-Adria-Kooperation erstmals einen ins-

titutionellen Rahmen der Zusammenarbeit. Nach dem EU-Beitritt wurden mehreren euroregionalen Kooperationen eingerichtet wie z. B. Euregio West/Nyugat Pannonia, Euroregion Mura-Drava.

„Die Euroregion ist eine formalisierte Struktur der grenzüberschreitenden Kooperation, wo der Vertreter lokaler und regionaler Gebietskörperschaften und manchmal Sozial- und Wirtschaftspartner beinhalten sind. Sie hat eine spezielle Organisationsstruktur, deren oberste Ebene der gewählte Rat ist, danach folgt die Kommission, die thematischen Arbeitsgruppen und das ständige Sekretariat.“ (ÉGER, GY. 2000 p. 11.).

Die oben genannten euroregionalen Kooperationen zeigen eine große Heterogenität in ihrer Organisation. Die beteiligten Partner sind gemischt: Gemeinde- und Komitatsverwaltungen, Provinzen. Derzeit sind keine der oben erwähnten Organisationen praktisch einsatzbereit. Die Organisationen auf lange Sicht als erfolglos erwiesen haben, trotzdem halfen sie nach der Wende auf lokaler Ebene die Entstehung der auf Gegenseitigkeit beruhenden Beziehungen dabei.

Mit der Verordnung (EG) Nr. 1082/2006 haben das Europäische Parlament und der Rat den Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Beziehungen eingerichtet. Das Dokument „Perspektive der territorialen Zusammenarbeit und der EVTZ: Eine politische Strategie und Unterstützungsmaßnahmen des Ausschusses der Regionen (AdR)“ wurde im Jahr 2006 von dem AdR verabschiedet, worin strategische Leitlinien für die territoriale Zusammenarbeit und institutionelle Aufgaben im Rahmen des EVTZ vorgeschlagen sind. In den letzten acht Jahren haben sich viele Veränderungen ergeben. Fast allen Regierungen der EU-Länder ist es gelungen, die EVTZ-Gesetzgebung in ihre Rechtsprechung einzubeziehen, die früh gebildete Organisationen über mehrere erfolgreiche Projekte verfügen. Ungarn war eines der ersten Länder, das die EVTZ-Bestimmungen 2007 in seine Rechtsvorschriften umgesetzt hat, und Kroatien hat dies im Jahr 2014 getan.

Vor der Gründung des EVTZ für die Murregion (Mura Region EGTC) wurde eine Organisation für das untersuchte Gebiet gegründet. Die Ausdehnung des EVTZ von Pannon (Pannon EGTC) ist extrem groß und die Zusammensetzung der Mitglieder ist vielschichtig. Es umfasst Pécs, das funktionale Zentrum Südtransdanubiens, sowie anderen Gemeinden und Städten wie Siklós-Máriagyűd, Tófej, Misefa, Keszthely, Kiskutas, Tamási und die slowenische Lendava (Lendva) usw. Es handelt sich um eine Organisation von 52 Mitgliedern, wo – den Zweck des Gesetzes zur Gründung des EVTZ wissend – jedem wird klar, dass seine Tätigkeit nur förmlich ist. Es soll die politischen Interessen einiger Akteure befriedigen.

Hypothesen:

1. Hypothese:

Der EVTZ (EGTC) als neue Organisationsstruktur für grenzüberschreitende Beziehungen stärkt die Vertiefung der Zusammenarbeit, die Organisierung und vergrößert die Anzahl der Interaktionen zwischen den Mitgliedern.

2. Hypothese:

Die neue Organisationsform führt zu einer Stärkung des bestehenden Vertrauensverhältnisses zwischen den Mitgliedern, die sich sowohl quantitativ als auch finanziell zur Steigerung der Bewerbungseffizienz auswirkt.

1. These

THEORETISCHE ASPEKTE DER GRENZÜBERSCHREITENDEN BEZIEHUNGEN

Es ist wichtig, das Konzept der Grenzgebiete sowie die Unterscheidung zwischen grenzüberschreitenden Beziehungen und Grenzbeziehungen zu erklären und die verschiedenen Formen und Techniken der Zusammenarbeit, die sich aus ihrer Qualität und den Gründen für ihre Entwicklung ergeben. „In Bezug auf die Räumlichkeit gibt es zwei Ansätze um Ländergrenzen zu untersuchen: Linientheorie und Zonentheorie. Die Grenze ist eine Linie im rechtlichen und geografischen Erscheinungsbild auch, aber sie ist eine Zone in ihrem Inhalt und ihrer Wirkung, ein kleineres-größeres Gebiet, in dem die Interaktionen der Staaten stattfinden.“ (HAJDÚ, Z. 1988).

Um diese Zone abzubilden, ist es wichtig genau zu bestimmen, was wir unter Grenzgebiet verstehen. Es gibt unterschiedliche Definitionen, und es ist typisch, dass diejenigen verwendeten Daten der Aggregationsebenen (Siedlungen, Mikroregionen, Komitaten) untersucht sind, die über eine gemeine Staatsgrenze verfügen. Dies wirkt sich auch auf unsere Untersuchungen aus, da die wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen der Grenze sich auf größere Gebiete durchgesetzt sind und die Auswirkungen auf die sozialen Beziehungen nur in den nächstgelegenen Siedlungen zu befühlen sind (HARDI, T. 2000. 597 p.).

Die genaue Abgrenzung der Grenzgebiete ist ganz länder- und regionenspezifisch. In Europa haben die Länder unterschiedliche politisch-geografische Merkmale und ihre Grenzen haben unterschiedliche historische Entwicklungspfade entwickelt. Aus diesem Grund haben wir nur versucht, eine Definition für das Karpatenbecken zu erstellen. Grenzgebiete sind definiert als das geografische Gebiet neben der Grenzlinie, auf dem die Gesamtheit der negativen und positiven sozioökonomischen Komponenten, die sich aus dem Vorhandensein der Staatsgrenze ergeben, zu spüren ist. Diese Gebiete haben dynamischen Charakter, da sie sich in Abhängigkeit von politischen und wirtschaftlichen Veränderungen innerhalb kurzer Zeit erheblich ändern können. Ihre Auswirkungen auf das Siedlungsnetz sind mittelfristig teilweise statisch, so dass in der Zeit der „Lockerung“ der Grenzen die bisher aktiven Einzugsgebiete kaum erneuert werden! Die Ausdehnung des Grenzgebiets hängt von der Art des geografischen Gebiets ab, das von historischen und aktuellen politischen Faktoren beeinflusst wird. Dies bedeutet auch, dass die Entfernung dieses Gebiets von der Staatsgrenze derzeit nicht genau bestimmt werden kann.

Für die kroatisch-ungarische Kooperation muss aufgrund der lockeren Struktur der Grenzgebiete zwischen grenzüberschreitenden Beziehungen und Grenzbeziehungen unterschieden werden. Aufgrund der unvollständigen Textur ist das Ausmaß der Übergänge an bestimmten Abschnitten der kroatisch-ungarischen Grenze statistisch nicht oder überhaupt nicht nachweisbar, so dass wir nicht über grenzüberschreitende Zusammenarbeit im klassischen Sinne sprechen können. In einigen Fällen sind die sozioökonomischen Beziehungen zwischen den beiden Seiten der Grenze unerheblich. Es besteht jedoch immer eine bilaterale Beziehung zwischen den makro- und mesoregionalen Zentren der benachbarten Gebiete. An dieser Stelle können wir nicht mehr über Grenzbeziehungen sprechen, da die Zusammenarbeit nicht lokal und von unten, sondern von einem grenzneutralen Zentrum organisiert ist, aus diese Kontextsysteme sind die grenzüberschreitenden Beziehungen bereits erschöpft (BALI, L. 2012).

Das Auftreten der grenzüberschreitenden Beziehungen ist charakteristisch für das Raumsegment, in dem die positiven sozioökonomischen Komponenten, die sich aus dem Vorhandensein der Staatsgrenze ergeben, nur schwach oder gar nicht nachweisbar sind. Die hier abgelaufenen Interaktionen beginnen in einem Zentrum oder zentralen Bereich der betroffenen Länder, und die tatsächliche Zusammenarbeit zwischen diesen Akteuren verlaufen. Grenzüberschreitende Beziehungen sind daher ein umfassenderes, größeres System als Grenzbeziehungen. Letzteres ist praktisch eine Art von grenzüberschreitenden Beziehungen, die normalerweise in einem engen Grenzgebiet, weit entfernt von den zentralen Bereichen, manchmal in einer peripheren Position organisiert sind.

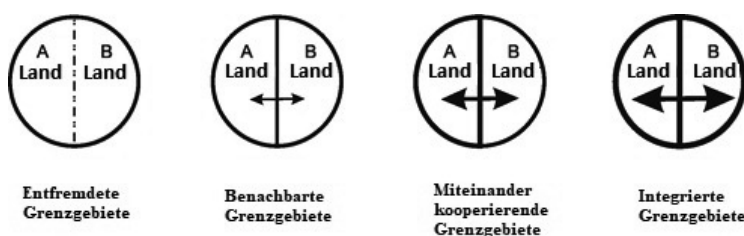


Abb. 1: Interaktionen in den Grenzgebieten

Quelle: Hardi, T. 2009.

Basierend auf dem Klassifizierungssystem der Grenzen von Tamás Hardi (Abb. 1): In den 1990er Jahren noch nebeneinander bestanden kroatisch-ungarischen Grenzgebieten erreichen die miteinander kooperierende Ebene. Das Verhältnis zwischen beiden Ländern ist durch politische Stabilität gekennzeichnet, und die sozioökonomische Vergleichschancen tragen ebenfalls zur Entwicklung der Interaktionen bei. Die höchste Ebene ist jedoch noch nicht erreicht.

RÄUMLICHE LAGE VON MURA REGION EGTC

Mit dem EU-Beitritt Kroatiens am 1. Juli 2013 gewinnen die bereits lebhaften kroatisch-ungarischen zwischenstaatlichen, territorialen, lokalen und zivilen Beziehungen immer mehr an Dynamik. Dies wird dadurch erleichtert, dass die EU-Mittel zur Unterstützung grenzüberschreitender Beziehungen im Grenzgebiet weiterhin auf ein Minimum anwachsen.

Die Entwicklung der Wirtschaft der Murregion hängt von der erfolgreichen Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltungen, Zivilorganisationen und regionalen sozioökonomischen Organisationen ab. Hauptpartner des Projekts ist die *Muramenti Nemzetiségi Területfejlesztési Társulás*, die seit 19 Jahren in den territorialen Prozessen der Murregion mitgestaltet. Die Partner der Organisation die Gemeinden von Donja Dubrava, Goričan, Donji Vidovec, Kotoriba, Podturen und Donji Kraljavec haben bereits in den letzten 15 Jahren mehreren erfolgreichen Zusammenarbeiten verwirklicht. Sie haben jedoch vor allem im Bereich der Volkszugehörigkeit, der kulturellen und sportpädagogischen Interaktionen sowie der Infrastrukturentwicklung bedeutende Ergebnisse erzielt, ohne dass ein realer wirtschaftlicher Wiederaufschwung zu verzeichnen gewesen wäre (Abb. 2).

Bei der Gründung der Organisation wurden die Gemeindeverwaltungen, Općinen und die regionalen Entwicklungsverbände angesprochen. Das Ziel ist, die Organisation nach der Gründung kontinuierlich auszubauen, auf 30-40 Gemeinden, Verbänden, Behörden, Zivilorganisationen und die führende Hochschuleinrichtung der Region, die Pannonische Universität (Fakultät Georgikon) sind gerechnet. Aus Sicht der Effektivität wichtig ist die Inhomogenität der Mitgliedschaft, die die Umsetzung aller lokalen, zivilen und offiziellen Ideen ermöglicht. Sie zählen auch auf Organisationen, die sich neben der gemeindlichen, behördlichen und zivilen Ebene mit Forschung, Entwicklung und territorialer Innovation beschäftigen.

1. These

BEWERBUNGSAKTIVITÄT ALS MASS FÜR WECHSELWIRKUNG UND KOHÄSION

Aus der Bewertung der Bewerbungsaktivität im IPA-Programm konnten wir den meisten Schlussfolgerungen über den Wechselwirkungen ziehen mit denen wir – außerhalb der historischen Aspekte – die Begründung der Gründung der Organisation über die historischen Aspekte hinaus rechtfertigen können. Es war unsere einzige authentische Quelle, die eine detaillierte Datenbank über Beziehungen hatte. Der kroatisch-ungarischen Industrie- und Handelskammer, die seit mehreren Jahren tätig ist und Büros in beiden Ländern hat, liegen keine ausreichenden Daten zu bilateralen gegenseitigen Investitionen vor. Deshalb haben uns auf die IPA-Programmdaten verlassen (GULYÁS L.- BALI L. 2013).



Abb 2. Mura Region EGTC

Legende:
Mitgliedgemeinden von Mura Region EGTC (rot)

Quelle: Bali, L. – Gulyás, L. 2013.

In den Ergebnissen der ersten Runde zeigte sich eine besondere Situation im Hinblick auf Unterricht und „zwischenmenschlichen“ Beziehungen wo die meisten erfolgreichen Projekte entstanden wurden (Tab. 1). Im Bildungsbereich ist das Spektrum der teilnehmenden Siedlungen breit, wie zum Beispiel: Murakeresztúr, Čakovec (Csáktornya). In fünfzig Prozent dieser Fälle bildeten die bestehenden und gut funktionierenden Städtepartnerschaften die Grundlage sowie die zwischenmenschlichen Beziehungen, in denen die kroatischen und ungarischen Kleinstädte (Čakovec, Križevci, Letenye) entlang der Mur (und entlang der Drau) erfolgreich waren. Im Bereich der grenzüberschreitenden Geschäftspartnersuche wurde zum Thema der Priorität der kooperierenden Wirtschaft ein Projekt – zur Vertiefung der Tätigkeit der tatsächlichen wirtschaftlichen Zusammenarbeit – von der Stiftung für Unternehmensentwicklung Komitat Zala ins Leben gerufen.

Nach der Überprüfung der gewonnenen Themen der zweiten Runde zeigt einen Trend von der Vergangenheit, bei dem der Ressourcenmangel der Gemeindeverwaltungen aus Mitteln für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit aufgefüllt wird (Tab. 1). Einige Beispiele befinden sich in den Prioritäten 1.1.1 und 1.1.2 entstandenen Projekte: „Entwicklung der Abwasserbeseitigungsanlage von Letenye und die Kanalisation des südwestlichen Teils der Stadt Prelog“ bzw. „Technische Dokumentation der Kanalisation von Bázakerettye, Donja Dubrava, Donji Vidovec und Kotoriba“ und „Technische Dokumentation der Kanalisation von Órtilos und Goričan“. In jedem Fall fraglich ist die Verstärkung der sozioökonomischen Kohäsion in dem Grenzgebiet, insbesondere in dem Fall von Bázakerettye. In der zweiten Priorität gibt es keine derartigen Tendenzen. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass die Densität der grenzüberschreitenden Interaktionen in erster Linie durch räumliche, verkehrliche und volkzugehörige Verhältnisse bestimmt ist. Eine Kooperation, die nur als grenzüberschreitende Zusammenarbeit interpretiert werden kann, wurde bisherselten durchgeführt wie z. B. Letenye (HUHR/1001/2.2.2/0012), Tótszerdahely (HUHR/1001/1.1.2/0004). In all diesen Fällen hat der Nationalitätsaspekt einen starken Einfluss, praktisch wurden die vor dem Staatssozialismus existierenden mikroregionalen Kontakte durch EU-Unterstützungen neugestartet (Bali, L. – Fitos, G. 2013).

Überprüfen die gewonnenen Bewerbungen der dritten Runde, sich ein anderes Bild als vorherig gesehen ist, trat auf (Tab. 1). Die meisten Bewerbungen wurden in dem Hauptthema „Nachhaltiger Tourismus im Mur-Drau-Donau Einzugsgebiet“ entstanden, im Themenbereich Aktiv- und Ökotourismus. Darüber hinaus wurden bei den Entscheidungsträger die Bewerbungen im Themenbereich Aktivtourismus und die Schaffung eines einheitlichen Tourismusimage priorisiert. In den ersten beiden Runde gab es nur ein Gewinnprojekt, während im dritten, 26. Beim Thema „Kooperative Wirtschaft“ ist ein deutlicher Rückgang um über 50 Prozent zu verzeichnen. Noch deutlicher ist der Rückgang der Anzahl der Bewerbungen im Themenbereich „Entwicklung der Humanressourcen zwischen Gemeinschaften“ bei dem nur drei Gewinnprojekt entstanden statt der Anzahl der ersten (11) und zweiten (31) Runde (GULYÁS, L – BALI, L. 2013).

Tab. 1: Prioritäten/Interventionsbereiche/Aktionen Ungarn-Kroatien IPA grenzüberschreitendes Kooperationsprogramm (Summierte Übersichtstabelle der ersten, zweiten und dritten Runde)

1. Priorität: Nachhaltige Umwelt und Tourismus			
1.1. Nachhaltige und attraktive Umwelt			
1.1.1. Landschaftsentwicklung im Mur-Drau-Donau-Gebiet	2	3	1
1.1.2. Umweltplanungsaktivitäten und kleinräumige Gemeinschaftsaktionen zur Verbesserung der Umweltqualität von Naturgebieten; Rekonstruktion der Lebensräume	4	6	1
1.2. Nachhaltiger Tourismus im Mur-Drau-Donau-Gebiet			
1.2.1. Entwicklung eines regionalen Tourismus-Produktplans	1	0	0
1.2.2. Infrastrukturentwicklung im Zusammenhang mit Aktiv- und Ökotourismus: Besucherzentren, Waldschulen, Wassersportinfrastruktur, Radwege, Wanderwege, Verleihe	0	0	13
1.2.3. Entwicklung thematischer Routen für das kulturelle Erbe	0	0	7
1.2.4. Förderung des Flussgebiets als ein einziges touristisches Produkt	0	0	4
1.2.5. Förderung privater Investitionen	0	0	2

2. Priorität: Humanressourcenentwicklung zwischen kooperativer Wirtschaft und Gemeinschaften			
2.1. Kooperative Wirtschaft			
2.1.1. Grenzüberschreitende Geschäftspartnersuche	3	6	0
2.1.2. Erleichterung des grenzüberschreitenden Arbeitsflusses	2	3	2
2.1.3. Gemeinsame FuEul	8	6	3
2.1.4. Gemeinsame lokale Planung, Strategien, Programme	2	5	3
2.2. Humanressourcenentwicklung zwischen Gemeinschaften			
2.2.1. Grenzüberschreitende Aus-, Weiterbildungs- und Austauschprogramme	7	12	3
2.2.2. Zwischenmenschliche (people-to-people) Beziehungen	7	16	0
2.2.3. Aktivitäten im Zusammenhang mit Zweisprachigkeit	4	3	0
Summe der gewonnenen Bewerbungen	40	60	39

MURA REGION EGTC IM RAHMEN EINER INTEGRIERTEN GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT

Ziel ist des EVTZ der Mur-Region (Mura Region EGTC) unter Beteiligung des Verbands für Territoriale Entwicklung der Minderheiten von Murregion, Donja Dubrava, Donji Vidovec, Goričan und des wissenschaftlichen Hintergrunds der Pannonischen Universität das traditionelle interstädtische (vernetzte) Netzwerk der letzten 20 Jahre zu nutzen, aufbauend auf bestehenden Entwicklungen und sich an bestehende Pläne anzupassen und weitere umweltverträgliche Investitionen tätigen. Das Ziel ist auf dem Bereich der zu entstehenden EVTZ – der in der Tat das durch das ungarischsprachige Untere-Murregion und die Mur-Drau Dreieck in Kroatien darstellt – mit einer erfolgreichen Nutzung der wissenschaftlichen und kulturbasierten Entwicklung des Natur- und Kulturerbes, die auf intensiven ethnischen und sozio-ökonomischen Beziehungen beruht, festlegen. Durch den Einsatz von Technologien der dritten Generation im Zusammenhang mit erneuerbaren Energiequellen könnte die lokale Wirtschaft gestärkt werden, indem lokale Unternehmen einbezogen und nur diejenigen mit zusätzlichen Einnahmen einbezogen werden. Das erste derartige Projekt derzeit im Lauf ist, Tótszerdahely und Goričan wollen im Rahmen des HUHR / 1001 / 2.1.4. / 0004 die Grundlagen und die künftige Strategie eines gemeinsamen mikro-regionalen Industrieparks sowie bestehender Industriezonen (Goričan) und zellulärer Industrieinheiten legen. (Tótszerdahely) weiterentwickelt.

Die Nähe der beiden Siedlungen und die ethnische Homogenität des Gebiets, die Auflockerung der Grenze, prognostizieren auch den Beginn eines wechselseitigen bidirektionalen Arbeitsflusses. Passend zu der Wasserkraftproduktion, auf den Flüssen Mur (schwimmendes Minikraftwerk bei Tótszerdahely) und Drau (Wasserkraftwerk Donja Dubrava) in den geplanten Industriepark bei Donja Dubrava und Donji Vidovec sollen Geräte und Werkzeuge aus natürlichen Rohstoffen für die Nutzung erneuerbarer Energien hergestellt werden. Damit wird eine komplexe Grundlage für die regionale Energieerzeugung auf der Grundlage erneuerbarer Energiequellen geschaffen, an die sich die industrielle Produktion anknüpft wird. Die Tourismusentwicklung zielt darauf ab, eine einzige Destination zu entwickeln, von dem einige Einzelheiten bereits existieren. Dies sind das Full Bowl Festival HUHR 0901 / 2.2.2 / 0002 (MNTT-Goričan) mit typischer regionaler Küche und ein regionales Strudelfestival, das von der Gemeinde Tótszerdahely organisiert wird. Basierend auf den Traditionen von Fisch- und Landwirtschaft und der damit verbundenen Handwerksindustrie soll das von Murregion und der Mur-Drau Dreieck als ein einziges Touristenziel präsentiert werden. Dies geschieht im Rahmen des Projekts „Zwei Flüsse, ein Ziel“ HUHR 1601 / 2.1.2 / 0004. Der von MNTT geplante Radweg kann bereits in der Planungsphase eine direkte Verbindung zu den von Zalaegerszeg-Goričan-Ludbreg-Prelog-Donji Kraljevec aufgelisteten Radwegentwicklungsplänen herstellen. Damit verfügen nicht nur das MNTT und seine Partner über ein einziges Radwegenetz, sondern auch einige Siedlungen in Međimursak und im Komitat Zala. Die Pläne für Goričan beziehen sich auf den Ausbau der bestehenden Infrastruktur des

Industrieparks und den Ausbau des Siedlungszentrums. Die bebaute Umwelt und die Entwicklung individueller Dienstleistungen werden die Attraktivität der Gemeinde weiter erhöhen, auch für diejenigen, die mit Fahrrad anreisen. Wie aus den obigen Ausführungen hervorgeht, sind die zu realisierenden Pläne das Bild einer erfolgreichen „Zukunftsregion“, in der die Entwicklungsideen auf einer früheren, organisch miteinander verbundenen und in die Zukunft gerichteten Zusammenarbeit beruhen!

ZUSAMMENFASSUNG

Der EVTZ (EGTC) hat als Rechtsinstrument die Zusammenarbeit und ein gewisses Maß an Anwendungstätigkeit angeregt. Dies zeigte sich insbesondere im Umfang und in der räumlichen Ausdehnung der einzelnen Anwendungen. In der Zeit vor der Gründung der Organisation gab der Verband für Territoriale Entwicklung der Minderheiten von Murregion den ersten Anstoß zur Vertiefung der grenzüberschreitenden Beziehungen. Die Organisation hat den Grundstein für Vertrauen und Zusammenarbeit in den ersten erfolgreichen gemeinsamen Veranstaltungsprojekten gelegt. So wurde ein EVTZ geschaffen und wurde funktional, was auf den kroatisch-kroatischen Beziehungen im Murregion basiert.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Bali L. 2012: A horvát-magyar határon átnyúló kapcsolatok jelene és jövője. Underground Kiadó és Terjesztő KFT. Szepetnek-Budapest. 212 p.
2. Bali L.- Fitos G. 2013: *EGTC a Mura mentén*. In: (szerk.) Buday-Sántha A.- Erdősi F.- Horváth Gy. *Régiók Fejlesztése II. Kötet*. TÁMOP-4.2.1.B-10/2/KONV-2010-0002 Projekt Kutatászáró Konferencia Pécs, 2013. május 23-24. PTE Közgazdaságtudományi Kar. Pécs, pp. 276-287.
3. Éger Gy. 2000. *Regionlizmus, határok és kisebbségek Kelet-Közép-Európában. Szempontok a határrégiók vizsgálatának elméleti megközelítéséhez*. PhD értekezés. BKE Nemzetközi Kapcsolatok Tanszék, Budapest, 166 p.
4. Gulyás L.-Bali L. 2013: *From the Coexistence of Border Zones to Integration: Characteristics of Croatian-Hungarian Border Relations from 1945 until Today*. In: (szerk.)Horga I.-Süli-Zakar I. Euroimes. Volume 16. Oradea-Debrecen, pp. 13-27.
5. Hajdú Z. (1988): *Az államhatárok és a határ menti területek politikai földrajzi kutatása*. In.: OKKF Ts-2/2 »A terület- és településfejlődés társadalmi-gazdasági folyamatai Magyarországon« c. program. Kiadja: A Ts-2/2 program iroda. 221 p.
6. Hajdú Z. 2001. *A horvát határ*. Beszélő 6. évf. 5. szám, pp. 69-71.
7. Hardi T. 2000. *Államhatárok és regionális együttműködések*. In: (szerk.) Rechnitzer J. – Horváth Gy. *Magyarország területi szerkezete és folyamatai az ezredfordulón*. – MTA Regionális Kutatások Központja, Pécs, pp. 595-615.
8. Hardi T. 2010: *Határ menti térségek, határon átnyúló kapcsolatok* In: Szirmai, V. (szerk.) *Közép-Dunántúl*. MTA Regionális Kutatások Központja, Dialóg Campus Kiadó, Budapest-Pécs pp. 109-120.

SAŽETAK

Kao pravni instrument, EGTS grupacija (EGTC) je potaknula suradnju i određeni stupanj primjene. To je posebno došlo do izražaja u opsegu i prostornoj ekspanziji pojedinih primjena. U vrijeme prijave osnivanja grupacije, prvi poticaj produbljivanju prekograničnih odnosa dao je Savez za teritorijalni razvoj manjina murskog kraja. Savez je postavio temelje za povjerenje i suradnju u prvim uspješnim projektima zajedničkih događanja. Tako je stvorena i postala funkcionalna EGTS grupacija koja se temelji na hrvatsko-hrvatskim odnosima na području Murske regije.